

menhänge zwischen dem vermittelten Stoff und dem gegenwärtigen politischen Geschehen richtig verstehen lernte.

Im Artikel wird darauf hingewiesen, daß es gilt, politische Klarheit bei den Lehrern zu schaffen. Müßte man sie bei einem Lehrer nicht voraussetzen? Muß der Lehrer nicht ständig an sich arbeiten und eine klare Linie zu den gegenwärtigen Problemen einnehmen? Kann er anders überhaupt vor seine Schüler treten?

Wir sind doch nicht Lehrer schlechthin, sondern Lehrer unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates! Unsere Aufgabe ist es, junge Menschen zur Liebe zu unserem Staat zu erziehen. Erfüllen wir diese Aufgabe, dann wird sich bei den jungen Menschen auch der Wille entwickeln, zu lernen, um am Aufbau unseres Staates mitzuhelfen. Voraussetzung aber ist, daß der Lehrer selbst unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat von ganzem Herzen bejaht.

Verkennen wir nicht, daß unsere Jugendlichen sehr kritische Beobachter sind. Sie unterscheiden sehr gut zwischen echt

und unecht. Danach schätzen sie auch den Lehrer ein. Daraus ergeben sich Achtung und Vertrauen zum Lehrer. Notwendig ist deshalb, daß jeder Lehrer, ganz gleich, in welchem Fach er unterrichtet, aus innerer Überzeugung in seinen Unterrichtsstunden Stellung nimmt zu den politischen Problemen der Gegenwart. Das bei allen Lehrern zu erreichen, ist eine wichtige Aufgabe der Schulparteiorganisationen. Denn die Schüler müssen spüren, daß alle Lehrer die gleiche Überzeugung vertreten. Dabei kommt es gleichzeitig bei den Jugendlichen zu kritischen Erwägungen zwischen dem, was sie außerhalb der Schule vernehmen, und dem, was die Schule lehrt. Das führt unweigerlich zu fruchtbringenden Aussprachen im Unterricht, im Jugendforum und oft auch im persönlichen Gespräch zwischen Schüler und Lehrer. Und solche Aussprachen brauchen wir. Sie führen zur Klarheit in den Köpfen unserer Jugendlichen.

Margot Michel  
ehemalige Berufsschullehrerin, Weida

## Wie arbeiten die Parteigruppen der Volksvertretungen ?

Im Heft Nr. 7/1962 ging der Genosse Sorgenicht auf die Fragen der sozialistischen Erziehung und Leitung in der staatlichen Arbeit ein. Das war zweifellos ein wichtiger Artikel. Leider wurde aber hier nicht auch auf die Bedeutung der Parteigruppen der örtlichen Volksvertretungen eingegangen. Überhaupt hat diese Thematik im „Neuen Weg“ lange nicht zur Diskussion gestanden. Auch hierüber den Erfahrungsaustausch zu führen, halte ich für unbedingt erforderlich. Es ist an der Zeit, daß Sekretäre der Parteigruppen der Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen sowie Gemeindevertretungen im „Neuen Weg“ ihre Erfahrungen darlegen.

Genosse Sorgenicht sagte in seinem Artikel, daß die wichtigste Frage in der staatlichen Arbeit die Verstärkung der politisch-ideologischen Erziehung der Staatsfunktionäre und der Abgeordneten

in den Volksvertretungen ist. Der richtige Ort dafür ist nach meiner Meinung eben die Parteigruppe der Volksvertretung. Ich war selbst einige Zeit Bürgermeister. Ich weiß, daß es nicht leicht ist, diese Funktion ohne ein gutes Parteikollektiv in der Gemeinde und auch in der Volksvertretung auszuüben. In unserer Berichtswahlversammlung hatten wir uns das Ziel gestellt, bei der Lösung unserer operativen Aufgaben auch die Parteiorganisationen der örtlichen Räte, Betriebe und Institutionen, wo wir tätig werden, zu unterstützen. Wir werden das auch in bezug auf die Parteigruppen der Volksvertreter tun, um so zu helfen, die staatliche Leitungstätigkeit weiter zu verbessern.

Rudi Schneider  
Parteigruppe I beim Rat des  
Bezirkshalle